

steiermarks), in dem Fehlen eigentlich faltender Vorgänge¹⁾, in dem Auftreten tertiärer Basaltvulkane (Kollnitz in Kärnten, Oststeiermark) und Sauerlinge zutage. Beide erscheinen schließlich gegen die „Faltungszone“ südwärts bewegt und von NS bis NW streichenden Störungslinien vorzugsweise durchschnitten.

Die untersteirisch-krainisch-kroatische Zone hat gegenüber Mittelsteier-Zentralkärnten eine vollständiger entwickelte marine Schichtfolge von Mitteloligozän angefangen, stellenweise bis in das höhere Pliocän.

Die Schichten sind fast allerorts aufgerichtet, gefaltet und überschoben. Der Bau ist beherrscht durch das Auftreten weit hinreichender Synklinale.

Die ansteigende Schollenbewegung Mittelsteiermarks und Zentralkärntens und die Südfaltung der untersteirisch-krainisch-kroatischen Zone erscheinen in letzter Linie als Begleiterscheinung jener gewaltigen gegen Süd gerichteten Bewegungstendenz der dinarischen Region von Krain und Görz, deren genaue Kenntnis wir Prof. Kossmats ausgezeichneten Untersuchungen zu verdanken haben.

Friedrich Katzer. Die geologische Kenntnis der Umgebung von Foča in Bosnien.

In Nr. 3 dieses Jahrganges der „Verhandlungen“ wird eine Mitteilung veröffentlicht, betitelt „Geologische Beobachtungen aus der Umgebung von Foča (Bosnien)“. Diese Notiz gehört zu den sich in der letzten Zeit mehrenden geologischen „Studien“ aus Bosnien, die auf zusammenhanglosen Gelegenheitsbeobachtungen in einem räumlich beschränkten Gebiete beruhend und daher naturgemäß an sich ohne sonderlichen Belang, durch die absolute Unkenntnis oder Nichtbeachtung der gesamten neueren Literatur über die Geologie des Landes hervorragen. Die in Rede stehende Mitteilung zum Beispiel glaubt eigens betonen zu sollen, daß die Gegend von Foča „bis heute von Geologen noch überaus wenig besucht“ worden sei und daß die einzige Arbeit darüber in der Übersichtsaufnahme Bittners vom Jahre 1879 bestehe. In Wirklichkeit liegt die Sache aber so, daß die Umgebung von Foča zu den geologisch recht genau bekannten Gebieten Bosniens gehört, über welche aus neuester Zeit eingehende Untersuchungen der bosnisch-hercegovinischen geologischen Landesanstalt vorliegen. Abgesehen von den Hinweisen auf die geologischen Verhältnisse der Gegend in einigen Publikationen²⁾, besteht eine vollständige Neuaufnahme des ganzen Gebietes,

¹⁾ Unbedeutende Faltungen stellen sich in Mittelsteiermark und Zentralkärnten am Südrande ein (Antiklinale bei Mühlendorf, Sattnitzkonglomerate, Aufrichtung am Posruckrande).

²⁾ Katzer, Geologischer Führer durch Bosnien und Hercegovina. Sarajewo 1903, pag. 9. (Die umgearbeitete und erweiterte zweite Auflage dieses Buches wird eben gedruckt.) — Ders., Die Schwefelkies- und Kupferkieslagerstätten Bosniens und der Hercegovina. Separatabdruck aus dem Berg- u. hüttenm. Jahrb., 53. Bd., Wien 1905, pag. 85. — Ders., Die Eisenerzlagerstätten Bosniens und der Hercegovina. Ebendort, 58. Bd., Wien 1910, pag. 299.

von welcher der die nördliche Umgebung von Foča betreffende Abschnitt, also die Gegend, mit welcher sich die in Rede stehende Notiz ausschließlich befaßt, auch längst der Öffentlichkeit vorliegt, nämlich im ersten Sechstelblatt: „Sarajevo“ der geologischen Übersichtskarte Bosniens i. M. 1:200.000 vom Jahre 1906¹⁾ und im 8. Blatt: „Trnovo-Foča“ der geologischen Formationsumriß-Spezialkarten Bosniens und der Hercegovina²⁾ i. M. 1:75.000 vom Jahre 1912. Aus diesen Karten kann ersehen werden, daß alles, was die Notiz vorbringt, längst bekannt und kartographisch fixiert ist.

Das Gebiet von Foča gehört weit überwiegend dem Oberkarbon und Perm an und ist dadurch charakterisiert, daß zahllose Störungen oftmalige scheinbare Einschaltungen einerseits von Phylliten alten Gepräges, anderseits von Werfener Schieferen innerhalb der jungpaläozoischen Schichtenreihe bewirken, wodurch eine genauere Gliederung der letzteren außerordentlich erschwert wird. Davon abgesehen, läßt sich aber der petrographischen Verschiedenheiten und des Mangels an Fossilien wegen eine völlig gleiche Gliederung des Karbons, wie sie Kittl bei Prača versucht hat, bei Foča nicht durchführen, zumal auch Kittls petrographische Ausscheidungen bei Prača keineswegs als stratigraphische Stufen im strengen Sinn aufzufassen sind. Bezüglich der Entwicklung des Perm besteht indessen in der ganzen Erstreckung des Paläozoikums Südostbosniens von Prača und Trnovo bis zur Landesgrenze bei Cajniće und Foča Übereinstimmung.

Wilfried Teppner. Südsteirische *Trionyx*-Reste im Kärntner Landesmuseum in Klagenfurt. (Mit einer Textfigur.)

Die Direktion des naturhistorischen Landesmuseums in Klagenfurt (Prof. Dr. F. K. Frauscher) hat mir in liebenswürdiger Weise ihre *Trionyx*-Reste aus den Süßwasserablagerungen von Trifail in Südsteiermark zur Bearbeitung überlassen und möchte ich derselben hierfür meinen verbindlichsten Dank zum Ausdrucke bringen; vor allem aber Herrn Dr. R. Puschnig für seine gütige Vermittlung und zahlreiche mitgeteilte Daten.

In den Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien finden wir schon 1882 eine kurze Notiz von R. Hoernes über die mir vorliegenden *Trionyx*-Reste, in welcher er deren Eigentümlichkeiten erwähnt und erklärt, daß es sich bei der einen Art um eine neue Spezies handeln könnte. Da ihm jedoch die Literatur über die fossilen Schildkröten Englands nicht zur Verfügung stand, mußte er von einer Bestimmung Abstand nehmen.

Mit allen bisher bekannt gewordenen fossilen Schildkröten verglichen, ergibt sich für den einen *Trionyx*-Rest, ein gut erhaltener, wenn auch verdrückter Rückenpanzer, daß wir es hier mit einer neuen Spezies einer fossilen Schildkröte zu tun haben, für die ich den Namen

¹⁾ Vgl. u. a. diese „Verhandlungen“ 1908, pag. 250; Keilhacker Geol. Zentralblatt Bd. 13, 1909–10, pag. 287, Nr. 790.

²⁾ Vgl. diese „Verhandlungen“ 1910, pag. 287. — Das oben bezeichnete Blatt wurde bereits im Jahre 1904 aufgenommen.